

Aufnahmestopps bei mehr als der Hälfte der Tafeln im Saarland

Max Zettler

Zu viele Bedürftige, zu wenig Lebensmittelspenden: Viele Tafeln im Saarland kommen bei der hohen Nachfrage nicht mehr hinterher. Mehr als die Hälfte von ihnen hat Konsequenzen gezogen – und Aufnahmestopps verhängt.

Mehr als die Hälfte aller saarländischen Tafeln kann keine neuen Kundinnen und Kunden mehr aufnehmen. Das hat eine SR-Recherche ergeben. Grund dafür seien die immer weiter steigenden Bedürftigenzahlen.

Aufnahmestopps gelten an den Tafeln in Homburg, Sulzbach, Saarlouis, Wadern, Dillingen, Lebach und Völklingen. Nach Angaben der Tafeln wird man hier nur über eine Warteliste als Kunde aufgenommen. Das heißt, ein vorheriger Kunde muss gestorben, weggezogen oder nicht mehr bedürftig geworden sein.

SAARLÄNDISCHEN TAFELN AM LIMIT

Die Tafeln in Neunkirchen und St. Wendel nehmen noch Bedürftige auf. Nach Angaben des Trägers seien genug Ressourcen da, um mehr Menschen aus den Gebieten aufzunehmen.

AB 2026 NEUES SYSTEM BEI TAFEL IN SAARBRÜCKEN

Die Tafel in Saarbrücken stellt Anfang 2026 auf ein zweiwöchiges System um, wie die Vorsitzende Alexandra Moser mitteilt.

Das heißt, Kunden können dann nur noch alle zwei Wochen Lebensmittel von der Tafel beziehen. Dadurch könnte die Einrichtung doppelt so viele Haushalte wie bisher versorgen.

IMMER WENIGER LEBENSMITTELSPENDEN BEI DEN TAFELN IM SAARLAND

Neben der großen Kundenzahl leiden die Tafeln im Saarland größtenteils auch unter immer weniger Produktspenden.

Weil die Supermärkte und Discounter immer genauer kalkulieren und Lebensmittel teilweise bis zum Tag des Mindesthaltbarkeitsdatums verkaufen, bleibt am Ende des Tages immer weniger für die Tafeln übrig.